

## **Viel Rot und großer Handlungsbedarf: Biodiversitätsrat präsentiert Update des Barometers zur Biodiversitätspolitik in Österreich**

**Expert:innen: Nach wie vor mutlose Vorhaben und fehlende Umsetzung – Appell: „International andocken und rasch ins Handeln kommen!“**

**Wien / Salzburg / Krems (29.11.2021) – Am 4. Forum zu Biodiversität und Ökosystemleistungen präsentiert der Österreichische Biodiversitätsrat seine aktualisierte Einschätzung der Biodiversitätspolitik in Österreich in Form des Barometers 2021: In 19 Punkten haben die Expert:innen jene politischen Pläne und Aktivitäten evaluiert, die zum Stopp des Artenverlusts führen sollen. Im Jahr 2021 kam zwar Bewegung in die Agenden zum Schutz der biologischen Vielfalt, dennoch zeigt das Barometer in nur drei Punkten eine Trendänderung ins Positive. „Wir sehen, dass die politischen Unternehmungen noch viel zu mutlos sind, als dass sie dem fortschreitenden Artenverlust tatsächlich Einhalt gebieten könnten. Eine ökosoziale Steuerreform, welche dem Klimawandel nicht entschlossen entgegentritt, nimmt auch eine Schädigung der Biodiversität in Kauf“, erklärt Alice Vadrot, Politikwissenschaftlerin an der Universität Wien und Mitglied des Leitungsteams des Biodiversitätsrates.**

Auch wenn die Regierungskapazitäten wieder stark von der COVID-19 Pandemie in Anspruch genommen werden, die Krise des Biodiversitätsverlustes schreitet ebenfalls weiter voran: Die Vielfalt der Arten und Ökosysteme reduziert sich auch in Österreich besonders rasch. Ein Jahr nach der erstmaligen Vorstellung des Barometers evaluiert der Österreichische Biodiversitätsrat die Aktivitäten der politisch Verantwortlichen erneut auf ihre Auswirkungen, ob sie das Artensterben und den Verlust der biologischen Vielfalt aufhalten werden können.

Das Resümee des Jahres lautet: „Die wenigen gesetzten Schritte der Politik sind zwar richtig, aber viel zu klein, um größere Wirkungen zu erzielen“, so Irmgard Greilhuber, Botanikerin an der Universität Wien und Mitglied des Leitungsteams des Biodiversitätsrates. Mit dem „Barometer zur Biodiversitätspolitik in Österreich“ wird dieses Fazit klar sichtbar: Im Vergleich zum Barometer aus dem Vorjahr weist das heurige Barometer nur drei Veränderungen auf.

„Die Aufstockung des nationalen Biodiversitätsfonds oder der Beitritt Österreichs in die High Ambition Coalition (HAC) sind - wie vom Biodiversitätsrat auch gefordert – grundsätzlich erfolgt, dennoch ist beispielsweise die Dotierung des Fonds mit EURO 50 Millionen weit von der geforderten Milliarde entfernt“, erklärt Franz Essl, Ökologe an der Universität Wien und Mitglied des Leitungsteams des Biodiversitätsrates.

Die Einbettung des Biodiversitätsschutzes - und damit die Anerkennung einer intakten Umwelt als Grundlage der Gesellschaft - in alle politischen Handlungsfelder ist nicht erfolgt. „Wir warten mit Spannung auf die finale Version der nationalen Biodiversitätsstrategie 2030, die nun mit neuerlicher Verzögerung Anfang 2022 beschlossen werden soll. Derzeit beschäftigen sich die verantwortlichen Politiker:innen mehr mit der Klimakrise. Die damit einhergehende Biodiversitätskrise scheint hier nach wie vor nachrangig zu sein“, so Franz Essl weiter.

### **Dringend Strukturen schaffen und finanzielle Mittel freigeben**

„Auch, wenn ein eigenständiges Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) geschaffen wurde, scheint es mit dem Mainstreaming in die unterschiedlichen Sektoren und anderen Ministerien nicht so zu funktionieren“, erklärt Alice Vadrot. Als Politikwissenschaftlerin mit Schwerpunkt Umweltpolitik vermisst sie die notwendigen Strukturen sowie eine bessere Aufgabenverteilung zwischen unterschiedlichen Stakeholdern und Sektoren, die für eine gesamtgesellschaftliche Transformation Voraussetzung sind.

Nach wie vor fehlen auch die finanziellen Mittel für ein nationales Biodiversitäts-Forschungsprogramm. „Bis auf einzelne Projekte im Hochschulbereich, die durch die Hochschulen selbst initiiert werden konnten, vermissen wir immer noch das Bekenntnis zur Biodiversität in allen Lehrplänen von Pflicht- und höheren Schulen sowie Fachhochschulen. Meist lesen wir darin über Bioökonomie (Verzicht auf fossile Ressourcen) in Zusammenhang mit Wirtschaft und Wachstum“, betont Andreas Tribsch, Evolutionsbiologe an der Paris-Lodron Universität Salzburg. Der Biodiversitätsrat vermisst auch weiterhin die Einrichtung wissenschaftlicher Dienste im Nationalrat oder die Etablierung eines Umweltrates nach deutschem Vorbild.

Verbesserungen in der Umsetzung von biodiversitätsfördernden Maßnahmen in der Landnutzung wurden nur sehr zögerlich in Angriff genommen. „Für die kommende Programmperiode des Österreichischen Agrar-Umweltprogramms (ÖPUL) wurden sieben Prozent Ausstattung mit Landschaftselementen geplant, dennoch bleibt abzuwarten, wie die endgültige Umsetzung erfolgt“, gibt sich Franz Essl nach wie vor skeptisch. Der längst bekannte hohe Flächenverbrauch in Österreich lag auch 2021 wieder bei täglich 11,5 ha. Im neuen österreichischen Raumentwicklungskonzept vom Oktober 2021 wurde der maximale Bodenverbrauch mit 2,5 ha täglich bis 2030 verankert. „Es gibt Anlass zur Hoffnung. Wir unterstützen diese Vorhaben sehr und möchten die Verantwortlichen dazu motivieren, rasch in die Umsetzung zu kommen“, so Franz Essl.

### **Konzepte endlich zur Umsetzung bringen**

Soeben ist die Weltklimakonferenz (COP26) in Glasgow zu Ende gegangen und die Weltbiodiversitätskonferenz (COP15) in Kunming/China wird im Frühjahr 2022 Nägel mit Köpfen zum Schutz der weltweiten Artenvielfalt machen. „Der Zusammenhang des Klimawandels mit der Biodiversitätskrise wurde erkannt. Nun geht es darum, diese internationalen Möglichkeitsfenster zu nutzen und endlich zur Umsetzung zu kommen“, schließt Andreas Tribsch.

Das Barometer wird im Rahmen des vierten Österreichischen Forums zu Biodiversität und Ökosystemleistungen präsentiert. Das Forum findet heuer zum zweiten Mal mit der Initiative „Austrian Barcode of LIFE“ (ABOL) im Rahmen der TAGE DER BIODIVERSITÄT als Online-Konferenz statt.

#### **4. FORUM zu Biodiversität und Ökosystemleistungen**

Netzwerk Biodiversität Österreich & Österreichischer Biodiversitätsrat

„Biodiversität, was geht?“

Montag, 29.11.2021, 10-16h, online, <https://donau-uni.zoom.us/j/65309068510?pwd=UFdhMUVyOU5YTUVFHNMjmcTRJSHZhdz09>

**Die neue Nationale Biodiversitätsstrategie 2030** – Vorstellung von **Sektionschef DI Christian Holzer** (Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie)

**Keynote von Prof. Dr. Josef Settele** (Leiter des Helmholtz-Zentrums für Umweltforschung - UFZ, und Mitglied des Sachverständigenrates für Umweltfragen (SRU) der deutschen Bundesregierung): **Der Zustand von Biodiversität & Ökosystemen**

Der unabhängige [Biodiversitätsrat](#) des Netzwerks Biodiversität Österreich setzt sich aus 20 Expert:innen unterschiedlicher Fachdisziplinen sowie Institutionen aus Wissenschaft und Praxis zusammen. Ziel des Biodiversitätsrates ist es, das Ausmaß und vor allem die Folgen des Biodiversitätsverlusts in Österreich sowie wissenschaftlich fundierte Lösungsansätze aufzuzeigen. Der Rat konstituierte sich 2019 erstmals und wird 2022 neu gewählt. Er wird von einem sechsköpfigen Leitungsteam vertreten.

Das [Netzwerk Biodiversität Österreich](#) versteht sich als Open Community, interdisziplinär für die unterschiedlichsten Fachdisziplinen und transdisziplinär für Wissenschaft, Politik, Verwaltung, Wirtschaft, NGOs und Zivilgesellschaft. Gemeinsames Ziel ist die Stärkung der Biodiversität und deren Ökosystemleistungen in Österreich. Alle Menschen, die dieses Ziel unterstützen, sind herzlich eingeladen, im Netzwerk mitzuwirken und das Memorandum of Understanding zu unterzeichnen.

#### **Wissenschaftlicher Kontakt**

##### **Assoz.-Prof.in Mag.a Dr.in Alice Vadrot**

Institut für Politikwissenschaft, Universität Wien

M. +43 (0)650 423 11 85

[alice.vadrot@univie.ac.at](mailto:alice.vadrot@univie.ac.at)

<http://www.alicevadrot.eu>

##### **Assoz.-Prof. Mag. Dr. Franz Essl**

Department für Botanik und Biodiversitätsforschung, Universität Wien

M. +43 (0)676 609 16 38

[franz.essl@univie.ac.at](mailto:franz.essl@univie.ac.at)

[bioinvasions \(univie.ac.at\)](http://bioinvasions.univie.ac.at)

##### **Assoz.-Prof. Dr. Andreas Tribsch**

Fachbereich Biowissenschaften, Paris-Lodron-Universität Salzburg

AG Biodiversity of Alpine plants

T. +43 (0) 662 / 8044-5504

[andreas.tribsch@plus.ac.at](mailto:andreas.tribsch@plus.ac.at)

<https://www.plus.ac.at>

## Rückfragen

**Mag. (FH) Yvona Asbäck, MBA,**

Koordination Netzwerk Biodiversität und Österreichischer Biodiversitätsrat

Universität für Weiterbildung Krens (Donau-Universität Krens)

T. +43 (0) 2732 / 893-2327

[yvona.asbaeck@donau-uni.ac.at](mailto:yvona.asbaeck@donau-uni.ac.at)

<https://www.biodiversityaustria.at>

**Download der Grafik sowie des Hintergrundtexts und der Presseaussendung zum „Barometer zur Biodiversitätspolitik in Österreich 2021“:**

<https://www.biodiversityaustria.at/biodiversitaetsrat/ziele-aufgaben/barometer/>



## Grafik Barometer

Das Barometer wird am 29.11.2021 am vierten Forum zu Biodiversität & Ökosystemleistungen vorgestellt. Es baut auf den 5 Kernforderungen des Biodiversitätsrates zum Schutz der Biodiversität in Österreich auf.



## Leitungsteam Biodiversitätsrat

Vlnr: Thomas Wrbka, Franz Essl, Irmgard Greilhuber, Christian Sturmbauer, Alice Vadrot, Andreas Tribsch. Foto: Walter Skokanitsch



## Kornblumen

In einem extensiv bewirtschafteten Weizenfeld finden sich viele Kornblumen – ein mittlerweile seltener Anblick. Foto: Franz Essl



## Österreichischer Biodiversitätsrat

Der unabhängige Biodiversitätsrat setzt sich aus 20 Expert:innen unterschiedlicher Fachrichtungen sowie Institutionen aus Wissenschaft und Praxis zusammen. Foto: Andrea Hörtl